

„Fühlt sich fast  
an wie Reiten“:  
Elisabeth hat die Fahr-  
leinen übernommen.

DAS WUNSCHPFERD

# Ein heißer Reifen

*Nicht im Sattel, sondern auf dem Kutschbock nahm unsere Kandidatin fürs Wunschpferd diesmal Platz. Das rasante Gefährt: eine spektakuläre Eigenentwicklung vom Friesenpapst und Kutsch-Profi Günther Fröhlich.*





Fotograf: Hölger Schupp

**Zum Bremsen in die Pferdeohren zwicken?** Wohl kaum, aber diesen Tipp hat nur Elisabeth gehört und nicht verraten.

**Hengst Ritzke** gibt mächtig Stoff.

**E**s sollte eine eigene, kleine Zauberreise für die 27-jährige Gymnasiallehrerin Elisabeth Javonovic aus Köln werden: fantastisches Wetter, hügeliges Gelände rund ums Gestüt Glimbach, prachtvolle Friesen und dazu mit Günther Fröhlich ein Mann, der zu Deutschlands prominentesten Pferdemenchen zählt.

Der 62-Jährige begeisterte neun Jahre lang als einer der Macher der Pferdemusicals „Zauberwald“ und „Goa“ über vier Millionen Besucher. Bekannt ist Fröhlich aber vor allem unter dem Beinamen „Friesenpapst“. Wie bei keinem Zweiten ist sein Name mit der Erfolgsgeschichte der rabenschwarzen Pferdeschönheiten in den letzten Jahrzehnten verbunden. Heute lebt Fröhlich zusammen mit seiner Frau Susanne auf dem Gestüt Glimbach bei Köln. Dort bieten sie Lehrgänge für Reiten und Fahren an, planen Showauftritte und haben stets einige Verkaufspferde im Stall stehen.

### „Etwas altes Neues“

„Ich freue mich riesig und bin total gespannt, was mich erwartet“, sprudelt es aus Wunschpferd-Kandidatin Elisabeth daher schon bei der Be-

grüßung heraus. Sie reitet seit ihrem neunten Lebensjahr und erzählt, dass sie schon viel ausprobiert habe. Sie hat ins Westernreiten hineingeschnuppert, hat sich im Springen geübt und auch Gefallen am Wanderreiten gefunden. Jetzt bezeichnet sie sich als Freizeitreiterin mit Schwerpunkt Dressur. Ans Gespannfahren hat sie sich bislang noch nicht getraut, auch wenn sie es für ihr Leben gerne einmal ausprobieren würde.

Genau das wird heute passieren! Die Anlage des Ehepaars Fröhlich liegt circa 45 Kilometer von Köln entfernt und beheimatet neben seinen Friesen auch zehn Ponys, drei Hunde und 24 chinesische Kois, von denen Fröhlich jeden einzelnen Fisch beim Namen nennen kann. Doch das ist eine eigene Geschichte. Hier geht es schließlich nicht um schuppige Wassertiere, sondern um kraftstrotzende Lauf-tiere und um den Spaß, den es macht, sich von ihnen ziehen zu lassen.

„Dann stelle ich dir mal etwas vor, was du wohl noch nicht kennst“, erklärt Fröhlich. „Es ist etwas Neues, na ja, etwas altes Neues.“ Vor 20 Jahren hat der Fahr-sport-Profi die Gazelle mitentwickelt – ein Sulky mit Einzerradaufhängung, der so

weich mitschwingt, dass man mit dem Pferd über Stock und Stein fahren kann.

Das heutige Gefährt heißt nun „iX-Chaise“ und ist nach seinen Wünschen weiterentwickelt worden. Beim Anblick der Hightech-Kutsche fordert Fröhlich prompt seine Gefährtin der kommenden Stunde auf: „Stell dich mal zwischen die beiden Scherbäume und hebe sie an.“ Bereitwillig folgt Elisabeth seiner

Aufforderung, bückt sich mit dem Rücken zum Kutschbock, greift rechts und links nach den beiden Stangen, hebt sie an und macht ein erstauntes Gesicht: „Das ist super- →

**Gurte, Riemen, Schnallen:** Vor der Ausfahrt steht das Einspannen.





## 1-PS-Sportwagen:

Ein spezielles Federungssystem hält Fröhlichs „IX-Chaise“ auch bei hohem Tempo stabil.



leicht“, sagt sie und zieht den Einspanner ein Stück hinter sich her. Fachmännisch erklärt der Profi: „Die Sulky-Konstruktion hält sich selbst im Gleichgewicht und belastet den Pferderücken kaum.“ So fühle sich das eingespannte Pferd quasi wie an der Doppellonge. Sogar dressurmäßiges Arbeiten mit Stellen und Biegen wird möglich. Jetzt fehlt eigentlich nur noch die tierische Antriebskraft für dieses Gefährt: Strotzend vor Tatendrang wird daher der zehnjährige Hengst Ritzke präsentiert.

## Exzellente Traber

Ritzke ist natürlich ein Friese. Die Pferde aus den Niederlanden gelten als eine der ältesten Warmblutrassen Europas. Ihre Geschichte geht bis ins 16. und 17. Jahrhundert zurück. Damals wurden friesische Bauernpferde mit andalusischen Rössern ge-

## ZUR PERSON: GÜNTHER FRÖHLICH

### Drei Bände Memoiren

Wenn Günther Fröhlich seine Memoiren schreibt, füllt er nicht ein Buch, sondern gleich drei. In der jüngst erschienenen Trilogie beschreibt der 62-jährige natürlich auch seine Zeit als einer der Mächer der Pferdemusicals „Zauberwald“ und „Goa“. Die aufwendigen Aufführungen gelten als Wegbereiter für alle großen Pferdegalas wie Apassionata oder Cavalia. Berichtenswertes zu erzählen gibt es natürlich auch über seine Arbeit als Pferdetrainer beim Film und die Zusammenarbeit mit Stars wie Arnold Schwarzenegger, Thomas Gottschalk oder Veronica Ferres. Zu bestellen sind die drei Bände, die für 69 Euro im Wu-Wei-Verlag erschienen sind, unter: [www.wu-wei-verlag.com](http://www.wu-wei-verlag.com)



Der Friesenpapst als „Shetty-Dompteur“.

kreuzt. Heraus kamen Tiere mit hoher Aufrichtung, spektakulärer Knieaktion und faszinierender Ausstrahlung. Ihr durchweg schwarzes Fellkleid tragen sie allerdings erst seit rund 100 Jahren. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts waren unter den Friesen auch sehr viele braune Pferde zu finden. Eine strenge Zuchtauswahl verpasste den Vierbeinern dann die durchweg schwarze Rasse-Uniform. Heute gelten die „schwarzen Perlen“ als beliebteste Barockpferderasse. Die Anforderungen der klassischen Reitkunst sind ihnen sozusagen auf den üppigen, runden Leib geschneidert. Wie auch die Lipizzaner lernen sie sogar die schwierigsten Dressurlektionen, die Schulen über der Erde. Doch die Friesen haben noch ganz andere Talente. Da sie ganz exzellente Traber sind, geben sie auch vor der Kutsche ein hervorragendes Bild ab.





**Vor den Karren gespannt:**  
Der Platz auf dem Bock ist Elisabeth allerdings lieber.



**Im lockeren Schritt** beginnt auch die Fahrt im Marathon-Wagen.

Foto: Ulmer Schupp

Das wird hier und heute nun Hengst Ritzke unter Beweis stellen. Ein besonders ansehnliches Exemplar seiner Rasse ist er ohnehin: „Respekt“, kommentiert Elisabeth beim Ausflechten von Ritzkes wallender, langer Mähne. „Was für ein bildhübscher Hengst!“

Beim Zurechtmachen des Pferdes wird Elisabeth von Jessica Held unterstützt. Die 25-Jährige aus dem Hunsrück bekommt seit zwei Wochen Tipps und Tricks zum Gespannfahren von Günther Fröhlich, um ihr Wissensspektrum als Pferdewirtin zu erweitern.

### „Komm!“

Heute ist die Wunschpferd-Kandidatin ein gefundenes „Opfer“ zum Überprüfen des Gelernten. „Heißen die auch Zügel?“, möchte die Kölnerin beim Halten der langen Lederriemen wissen. „Nein, die nennt man Leinen, und es heißt auch nicht Trense, sondern Kopfstück“, erklärt Jessica.

Obwohl die beiden mit unzähligen Schnallen und Ledergurten hantieren, ist Ritzke schon nach kurzer Zeit fertig verzurrt und kann vor die „iX-Chaise“ gespannt werden. Nun ergreift der Profi wieder das Zepter beziehungsweise die Fahrpeitsche. Fröhlich nimmt rechts auf dem Kutschbock Platz und bittet Elisabeth, hinaufzukommen und es sich links von ihm gemütlich zu machen. Kaum hat sie Platz genommen, ertönt das Kommando „Komm!“, und schon →



**Statt Trense heißt es Kopfstück,**  
statt Zügel Fahrleinen: Fahrer und Reiter sprechen nicht immer dieselbe Sprache, lernt Elisabeth.





**In die Riemen gelegt:** Günther Fröhlich erklärt der Wunschpferd-Kandidatin, wie Pferde eingespannt werden.

schreitet der prachtvolle Hengst voran. Ein letzter Blick zurück, und ab geht es ins Gelände.

Die erste Strecke wird zum Aufwärmen im lockeren Schritt zurückgelegt, genug Zeit für Fröhlich, um seiner Begleiterin die Kommunikation zwischen Pferd und Fahrer zu erklären: „Durch leichte Paraden mit den Leinen hält man Verbindung zum Pferdemaul.“ Viel wichtiger sei aber die Stimme, die mit Kommandos wie „Ho“, „Links“, „Rechts“ und „Komm“ dem Pferd signalisiere, was zu tun ist.

## Skeptischer Blick

Den matschigen und hubbeligen Feldweg im Blick, schaut Elisabeth jetzt ziemlich skeptisch drein. Ob das leichte Gefährt wirklich so geländetauglich ist wie versprochen? Das wird sich gleich zeigen, denn jetzt kommt Leben ins Spiel – Ritzke legt im kraftvollen Trab los. Mit Schwung und Schmackes wird eine Rechtskurve genommen, und die Dressurreiterin wundert sich, wie wenig sie durchgeschunkelt wird und wie gemütlich es auf der „iX-Chaise“ ist!

Als Günther Fröhlich dann aber einen circa 1,50 Meter tiefen Abhang ansteuert und Ritzke voller Vorfreude und Tatendrang anzieht, überkommt Elisabeth kurzzeitig ein mulmiges Gefühl. Aber schon saust das Gespann samt Insassen den Abhang hi-

nunter, und der schwarze Riese galoppiert im flotten Tempo auf der darunterliegenden Schafwiese weiter. Zum Luftholen bleibt keine Zeit. Fröhlich gibt Ritzke nun den Freiraum, im gestreckten Galopp mal so richtig Gas zu geben. Das Einzige, was im Vorbeisausen von Elisabeth zu sehen ist, ist ihr freudestrahlendes Gesicht und der blonde Pferdeschwanz, der dem Fahrtwind hinterhergaloppiert. „Das ist der totale Wahnsinn!“, kommentiert sie schnaubend. „Der Galopp ist wie Fliegen, richtig schön.“ Auf die Frage, ob sie angesichts des Abhangs und des schnellen Tempos keine Angst bekommen hätte, antwortet die Kölnerin: „Ich hab gedacht, du kannst dich sicher bei ihm füh-



len – ich hab Günther Fröhlich absolut vertraut.“ Der Profi wiederum erklärt beruhigend, dass es aufgrund der Federung des Gefährts überhaupt kein Problem gewesen sei, den Abhang hinunterzufahren.

Auf dem Rückweg ist es dann so weit, Elisabeth darf Ritzkes Führung übernehmen. Unter Anleitung des Profis liegen die Leinen in ihrer Hand: „Das ist wie

selber draufsitzen“, erklärt sie, „mit der Hand weiche Paraden geben, und Ritzke reagiert so fein – toll!“ Nach knapp einer halben Stunde wieder im Stall angekommen, müssen beide – Elisabeth und Ritzke – erst einmal ihre Frisuren in Schuss bringen. Das Bewältigen der Hengstmähne nimmt dabei ein wenig mehr Zeit in Anspruch. „Was für ein Bilderbuch-Hengst!“, bestaunt die Fahr-schülerin beim minutenlangen Einflechten.

Als Ritzke dann boxenfertig ist, bedankt sich Elisabeth herzlich mit ein paar Möhren bei ihrem Gefährten der ersten Stunde. Aber dies war nur der

**Rheinländer-Stute April** ist Elisabeths eigenes Pferd.





**Elisabeth:**  
„Kutschefahren steht jetzt  
auf meiner To-do-Liste  
ganz oben.“

Mitmachen und den Vierbeiner Ihrer Träume reiten

## Heute Friese Ritzke ...

... morgen ein erfolgreiches Springpferd, ein Quarter Horse oder ein Andalusier-Hengst – jeder hat einen Vierbeiner, den er für sein Leben gern reiten würde. Diesen Wunsch möchten wir Ihnen erfüllen. Schreiben Sie uns in einem Brief oder einer E-Mail, welches Wunschpferd durch Ihre Träume trabt, ebenso bitte ein paar Zeilen zu Ihrem reiterlichen Background.

**Alle Infos senden Sie bitte an:  
Redaktion Mein Pferd, Schanzenstraße 36,  
Gebäude 31.1, 51063 Köln  
E-Mail: [redaktion@mein-pferd.de](mailto:redaktion@mein-pferd.de)**

erste Streich, der zweite folgt sogleich! Günther Fröhlich möchte, dass die Wunschpferd-Kandidatin voll auf ihre Kosten kommt, und bittet sie zum Marathon-Wagen. Dies ist ein Zweispänner, der wesentlich mehr Gewicht als die „iX-Chaise“ hat und somit ein anderes Fahrvergnügen vermittelt.

### Herausforderung

Hierfür darf Jessica Held wiederum zeigen, was sie und die mitgebrachten Halbbrüder Tyll und Tsjalling in den letzten zwei Wochen gelernt haben. Zuerst geht es durch das Dorf. Fröhlich erläutert das korrekte

Fahrverhalten im Straßenverkehr. Als Beifahrer sei man quasi der linke Blinker und müsse den anderen Verkehrsteilnehmern deutliche Handzeichen geben, so Fröhlich. Doch nach kurzer Strecke geht's wieder in die Feldmark. Sehr hügelig ist es hier und somit auch eine Herausforderung für die beiden neunjährigen Hengste. Aber Jessica hat alles voll im Griff. Und alle zusammen feuern sie die kraftvoll vorschreitenden Friesen an, eine lange Steigung hinauf.

Das Highlight folgt auf einer wenig abschüssigen Strecke, denn jetzt geht er in der schnellsten Gangart voran – ein

frei galoppierendes Zweiergespann, so impulsiv und dynamisch! Elisabeth hat am Ende dieses glückselige Funkeln in ihren Augen: „Ich bin total begeistert, weil es so schön geworden ist, wie ich es gehofft habe!“ Bei der späteren Verab-

schiedung von ihren beiden Fahrlehrern steht für Elisabeth fest: „Kutschefahren steht nun weit oben auf unserer To-do-Liste“, und meint damit sich und ihre neunjährige Rheinländer-Stute April.

*Höbke Masuch*